

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Sonnabend, den 5. Februar 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zur Befreiung über die Mehrlieferung ersuche ich die Inhaber von Bäckereien im Kreise, sich am Dienstag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Kreisshaus hier selbst einzufinden. Die Ortsbehörden wollen die Beteiligten auf diese Einladung aufmerksam machen.

Torgau, den 3. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses,  
Königliche Landrat  
Wiesland.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Für die Kleinbändler des Kommunalverbandes wird in aller nächster Zeit eine Partie Weizenmehl eingekauft, welche durch die Firma J. G. Schmidt, hier, zur Verteilung gelangen soll. Melkanten wollen sich mit genannter Firma sofort in Verbindung setzen und ihren Bedarf anmelden.

Torgau, den 2. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses,  
Königliche Landrat  
Wiesland.

### Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung  
am Sonntag den 6. Februar 1916, vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Siegeskrantz“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme:
  - a) von dem Stufenrevisionsprotokoll vom 31. Jan.;
  - b) von der Auflösung des von Herrn Güntebesiger beige gezeichneten Bauplanes;
  - c) desgl. des von dem Landwirt Ernst Miesch in Meutelfo erworbenen Grundstücks.
2. Wahl des Sparkassenvorstandes für 1916.
3. Kenntnisnahme von der Schenkung eines Grundstücks nebst Bauplanes zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt oder eines Kinderhortes seitens des Herrn Fabrikdirektors J. Schaefer und eines Kapitals von 3056.- Mark zu dem gleichen Zweck seitens der der Annaburger Seidengutabrik, sowie Beschlußfassung über Annahme dieser Schenkungen.
4. Ankauf von Kartoffeln.

Annaburg, den 2. Februar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Am 1. Februar 1916 trat eine neue Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren in Kraft (W. M. 1000/11. 15 KRA.) in Kraft. Die Bekanntmachung enthält eine besonders große Anzahl von Einzelbestimmungen, die für jeden durch sie Betroffenen von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut kann im Gemeindeamt eingesehen werden.

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der Gemeinde-Vorsteher.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über Hersteller- und Lebenshöchstpreise für den Verkehr mit Käse erlassen. Die betr. Verordnung, welche mit dem 21. Januar d. Js. in Kraft getreten ist, kann von den Händlern usw. im Gemeindeamt eingesehen werden.

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Die Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung.  
Geschäftsinhaber im Gemeindeamt.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen. Ein französisches Großflugzeug stürzte von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wieselucha, südlich von Rucheta Wola (zwischen Stochod und Strv) angegriffen und ausgerieben.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 3. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiterer Front durchgeführte starke Beschichtung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Yulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter.

In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Tätigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafte Artillerie-, in den Argonnen Handgranatentämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

### S. M. S. „Möve“ im Atlantischen Ozean. Der englische Dampfer „Appam“ von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

New-York, 2. Febr. Nach einer Reutersmeldung aus Newport News ist der vermehrte englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Briemmannschaft und unter deutscher Kriegsschiff bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kararischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa fünf vor der Aufbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen.

Newport News, 1. Febr. (Reuter.) Das deutsche Kriegsschiff, das den Dampfer „Appam“ aufbrachte und mit einer Briemmannschaft verließ, soll den Namen „Möve“ geführt haben. Es hatte vor der Aufbringung der „Appam“ bereits früher folgende britische Dampfer versenkt: „Arthur Corbridge“, „Albatros“, „Dromonbi“, „Harringtonford“ und „Glan Mactavish“.

### Der Lloydampfer „König Albert“ zurückbeutet.

R. u. f. Kriegspressequartier, 2. Februar.  
Der Dampfer „König Albert“, der dem Norddeutschen Lloyd gehörte, seinerzeit von den Engländern gelapert und dann den Italienern überlassen wurde, ist jetzt von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot aufgebracht worden. Das Schiff, das von Italien zur Aufnahme von 300 farbigen Flüchtlingen nach San Giovanni di Medua abgeschickt war, wurde dort im Hafen von einem Wasserflugzeug entdeckt, nach der Ausfahrt von dem Unterseeboot gestiftet und von dem Torpedoboot zerstört in die Bocche di Cattian eingebracht.

### Ausschuß fünfter Güte.

Seit dem August 1914, so schreibt die Pariser „Bataille“ vom 25. Januar, ist die einzige Sorge der Heeresverwaltung, zu rekrutieren, nochmal zu rekrutieren und immer zu rekrutieren. Erst hat man die gefunden Leute ausgehoben, dann den Ausschuß, darauf den Ausschuß des Ausschusses. Wir sind jetzt beim Ausschuß vierter oder fünfter Güte. Von solchen Maßregeln ist nichts zu erwarten. Man entzieht Frankreich halbe und Viertelmenschen, die als Zivilisten noch etwas leisten können, nicht aber im Heere. Man läßt das Land bis zur Wutlere zur Ader, während man ihm die Mittel geben müßte, im Schutz einer wirksamen Armee, in Erwartung des Sieges sein Leben zu fristen. Die Heeresverwaltung glaubt wohl, daß der Helm körperliche Kraft und Ausdauer verleihe?

### Musterung aller Schweizer Wehrfähigen.

Bern, 2. Febr. Der Bundesrat hat heute eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche Schweizer vom 16.-60. Lebensjahre, die jemals im Dienst mit Gewehr und Karabiner ausgebildet wurden oder mit ihrer Handhabung vertraut sind, sich einer Musterung zu unterziehen haben. Die in ihrem Besitz befindlichen Waffen haben sie bei der Musterung vorzuweisen. Die militärpflichtigen Schweizer der Jahrgänge 1883-1892 haben sich einer Nachmusterung zu unterziehen.

### Der Sultan preussischer Feldmarschall.

Konstantinopel, 1. Febr. Anlässlich seines Geburtstages hat der deutsche Kaiser den Sultan zum Feldmarschall ernannt.



### Der türkische Thronfolger.

**Konstantinopel, 2. Febr.** Der Thronfolger Jusuf Izzeddin nahm sich wegen einer Krankheit, an der er seit einiger Zeit litt, das Leben. Er schnitt sich gestern früh 7 Uhr in seinem Palast die Adern des linken Armes auf. Der Thronfolger wird morgen im Grabe Sultan Mahmuds in Sтамbul beisetzt werden.

### Ueber 50 Schiffe eingefroren.

„Politiken“ wird aus Bergen berichtet: Im Hafen von Archangelsk liegen über 50 Schiffe eingefroren, größtenteils englische und russische. Ferner liegen in Archangelsk zwei moderne kanadische Eisbrecher. Aber niemand ist da, der sie richtig zu benutzen versteht. Im Sommer soll der Hafen von Archangelsk bedeutend erweitert werden.

### Rumäniens Getreidegeschäfte mit uns.

**Berlin, 1. Febr.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Wie es heißt, hat die rumänische Regierung nicht nur ihr Interesse kundgegeben, nach Ablieferung der angekauften 50000 Waggons noch weitere große Mengen von Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuführen, sondern auch erklärt, dafür Sorge zu tragen, daß die englischen Einkäufe die Durchführung des Ausfuhrvertrages und den Waggonverkehr nicht hindern. Die englischen Agenten haben einen um 2 bis 3 Francs für 100 Kilogramm höheren Preis bezahlt als seinerzeit die deutschen Einkäufer.

### Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Goremykin.

**Petersburg, 2. Febr.** Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Der Minister-Präsident Goremykin ist auf sein Ersuchen hin in Anbetracht seines schlechten Gesundheitszustandes von seinen Obliegenheiten als Ministerpräsident entbunden und zum Wirklichen Geheimrat erster Klasse ernannt worden. Das Mitglied des Reichsrats, Süstermer, wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

### Griechenlands Demobilisierung verlangt.

**Sophaenpaz, 1. Febr.** Nach Londoner Meldungen haben die Vertreter des Viererbandes in Athen der griechischen Regierung zwei schwerwiegende Forderungen gemacht. Sie bezogen sich auf Entlassung und Verlangten die sofortige Demobilisierung der griechischen Armee. Ferner teilten sie die Absicht mit, auf zehn Meilen des Mitteländischen und Ägäischen Meeres Stützpunkte für Torpedobootfahrzeuge zu errichten. Die Aufgabe der Torpedobootfahrzeuge soll darin bestehen, die Schlußwinfel und geheimen Vorratstlager der deutschen und österreichischen Unterleibote in diesen Gewässern aufzuspüren. Die Kontrolle über die griechische Schifffahrt wird dadurch lückenlos.

### Lokales und Provinzielles.

— \* **Annaburg.** Steinhausens Kinematograph im Goldenen Ring bringt am Sonntag den 6. Februar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr wieder ein Programm, das sich durch Qualität und Reichhaltigkeit auszeichnet. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz sowie diverse großartige Kriegsdramen: Deutschland in Wehr und Waffen. — Interessante Episoden aus dem Leben unseres Kaisers. — Die

Ghazifeier in Konstantinopel anlässlich des Sieges auf Gallipoli. — Matolenartillerie greift in den Kampf ein. — Dreißigs 30,5 Zentimeter Motor-Mörser in Tätigkeit, sowie sprengende, fliegende Photographien aus Opern und Operetten. Wie bekannt, bringt Herr Steinhausen uns jedesmal die allerbesten Sachen, bietet somit den vielen Freunden der Lebenden Photographie wieder die Garantie für einige köstliche und genussreiche Stunden.

\* **Annaburg.** Zur Feier seines Stützungstages veranstaltete der Männer-Turn-Verein (von 1881) am vergangenen Sonntag eine kleine Familienfeier. Der Vorsitzende Herr Veitch begrüßte die Erschienenen und entrollte in kurzen Zügen ein Bild des gegenwärtigen Weltkrieges, gedachte der Opfer desselben und schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß unseren Waffen ein baldiger ehrenvoller Friede beschieden sein möge. Für 20jährige Zugehörigkeit zum Verein wurde dem Turngenossen Herrn Julius Möbius das hierfür gestiftete Erinnerungszeichen überreicht. Herr Turnwart Nauff führte mit der ihm verbliebenen kleinen Schar einige Stabübungen und eine Reihe von Pyramiden vor, die den Beifall der Erschienenen fanden. Die Feier wurde von ersten der Stimmung des Tages entsprechenden Chören der Selbstaufstellung umrahmt.

— Durch eine freigewilligte Verfügung ist eine Erleichterung der Randsturmannschaften älterer Jahrgänge, die sich bereits lange im Felde befinden, durch Ablösung durch jüngere Mannschaften in Aussicht genommen. Auf Grund dieser bekannt gewordenen Absicht gehen in letzter Zeit den Militärbehörden zahlreiche Gesuche von Angehörigen von Landsturmeinheiten auf Entlassung zu. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Entlassung nur auf dem üblichen Reklamationswege erfolgen kann; unter Erleichterung ist nur eine Verlegung zu einem heimatlichen Erbatruppenteil zu verstehen. Die Verlegungen erfolgen ohne besonderen Antrag seitens der Angehörigen, soweit sie ausweisbar sind. Eine Einreichung besonderer Anträge ist daher nicht erforderlich.

**Wittenberg, 2. Febr.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß zum juristischen Hilfsarbeiter beim Magistrat Herr Bürgermeister Windwald aus Bielefeld gewählt worden ist, der als Amtsbezeichnung den Titel Magistratsassessor tragen wird.

**Wittenberg, 31. Jan.** Ein entsetzliches Unglück ist auf dem Zechener Grerzierplatz geschehen. Eine Gruppe von 15 Arbeitern war mit dem Sprengen von sogenannten Blindgängern beschäftigt; hierbei explodierte ein Gefäß vorzeitig und ergoß einen Hagel von Eisenstücken auf die Unglücklichen. Die Wirkung war schrecklich; nur vier kamen unversehrt davon. Die übrigen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

**Selgeen, 31. Jan.** Heute früh marschierten 240 Mann des hiesigen Rekrutenbataillon, deren Ausbildung hier beendet ist, nach Torgau ab, um dortigen Truppenteilen, welche demnächst Ersatz ins Feld schicken, eingegliedert zu werden. Der Hauptmann Lindner erließ die auf dem Wartplatz angetretenen Mannschaften mit markigen Abschiedsworten. Unter den wehmütigen Klängen „Wach! denn muß ich zum Stäbde hinaus“ zog dann die Kolonne junger Krieger zur Stadt hinaus.

**Stendal, 30. Jan.** Das neun Monate alte Kind einer Frau in der Nikolaistraße wurde von der Mutter auf das Sofa gelegt und ein Tisch davor gestellt. Als die Mutter vom Wäscheaufhängen zurückkam, fand sie ihr Kind erstickt auf dem Fuß-

boden liegend vor. Jedenfalls hat das Kind den Tisch weggerückt und ist zwischen Tisch und Sofa geklemmt, erstickt.

**Selbra, 20. Jan.** (Vom Vater erstickt.) Vor einigen Tagen wurden, wie das „Eisl. Tgblt.“ meldet, dem 24jährigen Bergmann Krause vom eigenen Vater, dem Invaliden Krause, mit einem Messer Stichwunden in die linke obere Brusthälfte beigebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes fand der Verletzte Aufnahme im Anapfischkrankenhaus zu Giesleben, wo er jetzt seinen Wunden erlegen ist.

**Apolda, 28. Jan.** (Tod durch Blutvergiftung.) Die 30 Jahre alte, verheiratete Hilma Veichenring aus Oberroßla verletzte sich vor etwa acht Tagen beim Strümpfstöpfen mit der Nadel den Daumen. Bald darauf traten Anzeichen von Blutvergiftung ein, und trotz schneller Hilfe starb die junge Frau am Mittwoch in der Landesheilanstalt zu Jena.

**Planen i. V., 26. Jan.** Das Sieden mit einer Waffe hat hier wieder einen Unglücksfall zur Folge gehabt. Der 17jährige Klemmerlehrling Walter Kober wollte in einer Badstube zwei dort beschäftigte Bäderlehrlinge die Handhabung einer geladenen Klauert-Pistole erklären. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem 18 Jahre alten Bäderlehrling Fröbel in den Unterleib. Der Verletzte, für den keine Lebensgefahr bestehen soll, wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

**Greiz, 26. Jan.** Nur ein Einsegnungskleid. Hier sind die Konfirmantinnen von den Geistlichen darauf hingewiesen worden, daß in diesem Jahre die allgemeine Notlage, sowie auch der Mangel an Stoffen es sehr erwünscht machen, daß sie zur Konfirmation nur ein, und dann doch wohl schwarzes Kleid erhalten, das sie ebensowohl zur Prüfung wie zur Konfirmation und beim heiligen Abendmahl tragen.

Feuerversicherung. Der Jahresbericht der Gotthard Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 95. Geschäftsjahr 1915 weist folgende Zahlen auf:

Feuerversicherung. Versicherungssummen 7565818800 Mark, Prämien: M. 24 602 189, 20 Pfg., Schäden: M. 3 559 606, 70 Pfg.

Einbruchdiebstahlversicherung. Versicherungssummen: 453 231 600 Mark, Prämien: 465 653, 40 Pfg., Schäden: M. 64 413, 30 Pfg.

Der Ueberfluß beträgt M. 19 326 842, 60 Pfg. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 73% der eingesetzten Prämien in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der niedriger bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozentsatzes mit rund 24%. Die Bank betreibt beide Versicherungsverträge nach dem Grundsatze der reinen Gegenseitigkeit.

**Berlin.** (Rechtzeitige Versorgung mit Kartoffeln.) Amlich wird gemeldet: Um die rechtzeitige Frühjahrsversorgung der größeren Städte und Industrieorte mit Kartoffeln zu sichern und gleichzeitig die jetzt unerwartet günstigen Witterungsverhältnisse und Transportmöglichkeiten auszunutzen, hat der Reichsanwalt der Reichsartoffelstelle ermächtigt, bei ihren Aufkäufen für diese Städte schon jetzt die gesetzlichen Höchstpreise in gewissen Grenzen zu überschreiten. Für den Verbraucher wird diese Anordnung bis auf weiteres nicht fühlbar werden, da die Ablicht besteht, mit Hilfe von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln die Kleinhandelshöchstpreise für den Winterbedarf aufrecht zu erhalten. Es ist zu hoffen,

aber meinen Namen als Bürgschaft angeben werden, wird Ihnen manches erspart bleiben.“  
„Ich danke Ihnen, Sir! Und wenn es notwendig werden sollte, dann vergesse ich Ihre Zusage nicht. Ich glaube allerdings noch nicht, daß dies geschehen kann.“  
Und nach einem lebenswürdigen Grüßen entfernte sich der Graf Gynghövy ziemlich schnell.  
Als er den Blicken der Zurückbleibenden entschunden war, wandte sich der Marquis de Ferris an den Lord Beresford:  
„Sie haben es klug vorbereitet, dem Vater der Gräfin Gynghövy unentbehrlich zu erscheinen. Zuerst haben Sie den nun ausgeschalteten Mwalen als schwarzes Lamm gekennzeichnet, so daß die schöne Gräfin vor dem Spion erschrecken muß, der erschossen werden soll; dann aber haben Sie sich als den einzigen Retter hinzustellen gewußt. Aber Sie glauben doch selbst nicht daran, daß dem Grafen Gynghövy hier in Ägypter irgendwelche Unannehmlichkeiten zustoßen können.“  
„Ich bin fest überzeugt, daß für ihn solche kommen werden,“ war die Antwort.  
Der Marquis blickte den Lord überrascht an; dann erst schien er dessen Entgegnung zu begreifen.  
„Ah! Sie wollen selbst sorgen, daß solche Unannehmlichkeiten entstehen?“  
„Ich will gewinnen! Und in der Liebe wie im Geschäft ist jedes Mittel erlaubt.“  
„Ich höre das gleiche Wort über den Krieg.“  
Da schob Lord Beresford wieder die Schultern hoch und gab darauf jene Antwort, die englische

### Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von W. Hohenhofen.

9) Nachdruck verboten.

Als er dann mit seinen Leuten weiterging, erklärte der Marquis: „Wieder haben Sie die anderen gezwungen, zu tun, was Sie für gut fanden.“

Lord Beresford dagegen zog abermals die Schultern hoch: „Soll ich zum Hafen laufen?“ „Aber Sie sind doch kein Vorgesetzter dieses Offiziers.“

„Ich bin ein Engländer, und der Offizier wird tun, was ich verlange.“

So groß war das Machtbewußtsein dieses Mannes, der in seiner Art der treffendste Vertreter seiner Rasse war, daß er es als selbstverständlich betrachtete, daß sein Verlangen auch erfüllt wurde.

Wo ein Engländer erscheint, überall vertritt er die Forderung, daß andere seine Aufgaben ausführen.

Da fragte neben diesen beiden eine zweite Stimme: „Was sollte denn hier vor sich gehen? Verzeihen Sie die Frage! Weshalb sind diese Soldaten in unser Hotel gekommen?“

Dicht neben ihnen stand der Graf Koloman Gynghövy, der sich mit dieser Frage an die beiden gewandt hatte.

Kaun hatte ihn Lord Beresford erkannt, als er auch schon in der entgegenkommendsten Weise Antwort gab.

„Durch einen Zufall bin ich in der Lage, Ihre

Frage beantworten zu können, Herr Graf. Es hätte ein Spion verhaftet werden müssen, der bereits seit längerer Zeit eine landesverräterische Tätigkeit ausübte. Der Spion, der in dieser Zeit unbedingt den Tod hätte erwarten müssen, da der Kriegszustand erklärt werden dürfte, ist eben noch entflohen.“

„Ein Spion hier im Hotel?“ fragte Graf Gynghövy erstaunt. „Wer könnte das gewesen sein?“

„Jener angebliche Herr Brandenstein, der einen falschen Namen geführt hat.“

„Wie, Herr Brandenstein? Ihren Sie sich nicht, Sir? Ich lernte diesen Mann als einen sehr lebenswürdigen, gefälligen Menschen kennen.“

„Ich zweifle nicht daran. Nur unter einer solchen Maske kann ein Spion etwas erreichen. Da Deutschland den Krieg will, so hatte es auch wohl Absichten für größere Streckengebiete in Nordafrika. Und dazu sollte jener Deutsche durch seine Tätigkeit mitwirken. Ein Spion! Aber am Hafen wird er desto gewisser abgefangen werden, und dann natürlich erhält er die Kugel wie jeder Spion in Kriegszeit.“

„Kriegszeit?“ fragte der Graf Gynghövy in größtem Erstaunen. „Besteht denn eine solche zwischen Frankreich und Deutschland.“

„Es soll eine Kriegserklärung erfolgt sein.“

„Das sind ja eine Menge Neuigkeiten. Dieselben werde ich Martha mitteilen müssen.“

„Verzeihen Sie noch einen Hinweis, Herr Graf. Wenn sich das Gerücht eines Krieges bestärkt, dann kann es möglich sein, daß auch Sie kleine Ungelegenheiten empfinden werden. Wenn Sie



daß es auf diesem Wege auch gelingt, die in einzelnen Orten aufgetretene Kartoffelknappheit zu überwinden.

Die eisernen Zehnpennigstücke wurden schon ausgegeben. Es sei von vornherein darauf hingewiesen, daß diese Zehnpennigstücke ein Sammler- und Münzhändler nicht abgeben werden. Es würde auch — abgesehen von der Schädigung, die man dadurch dem Kleingeldverkehr zufügt — sinnlos sein, die Stücke zu sammeln. Da im ganzen zehn Millionen dieser eisernen Zehnpennigstücke ausgegeben werden, so ist der Münze ein Seltenheitswert ohne weiteres verlagert. Die neuen Zehnpennigstücke tragen auf der Schriftseite über der Zahl „10“ die Umschrift „Deutsches Reich“ und unter dieser Zahl das Wort „Pfennig“ in wägenrechtiger Stellung. Darunter die Jahreszahl, auf der anderen Seite statt der Schmelzeinschrift einen Perlenkreis. Die eisernen Groschen sind, ebenso wie die eisernen Fünfpennigstücke, spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen.

### Bermischte Nachrichten.

**Sinken der Heringspreise.** Wie aus Bremen berichtet wird, sind infolge der großen Fänge an der norwegischen Küste die Heringspreise um die Hälfte herabgegangen.

**Warnung vor verzinkten Kesseln.** Als Ersatz für die beschlagnahmten Kupferkessel werden jetzt vielfach verzinkte Kessel gehandelt. Der Regierungspräsident zu Frankfurt a. D. macht aus diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß Nahrungsmittel in diesen Kesseln nicht zubereitet werden dürfen, da Zink leicht in Lösung geht und dann gesundheitsschädigend wirkt. Da verzinkte Kessel zurzeit im Handel nicht zu haben sind, können für die Zubereitung von Nahrungsmitteln nur Emailkessel in Frage kommen.

**Der 7 Uhr-Adenschlus** ist schon in einer ganzen Reihe von Städten eingeführt, vielerorts militärisch angeordnet worden. Es wäre zu wünschen, daß recht bald überall diese Einrichtung durchgeführt wird, denn es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß die Geschäftstätigkeit ihrer Unkosten möglichst verringert.

**Zwölf Zentner Korn — im Kleiderschrank!** Eine neue Illustration zu einem traurigen Kapitel gibt die „Schaumburg-Weipfische Landeszeitung“. Der Ausschuß, der die Getreideeinrichtungen nachzuprüfen hatte, kam in ein Haus, wo die Bauersleute abwesend waren. Sie ließen sich von dem siebenjährigen Sohn den Kornboden zeigen und fragten ihn dann, ob sie denn nicht mehr Korn hätten. Darauf erklärte der anscheinend Gefrante, daß im — Kleiderschrank noch Säde voll Korn stünden. Man fand volle 12 Zentner verstaubt vor!

Die Viebesgabenzüge für die deutschen Gefangenen in Sibirien. Die Bände haben nunmehr zum größten Teil die schwedisch-russische Grenze überschritten. Mehrere von ihnen sind bereits an ihrem Bestimmungsort eingetroffen, so daß der Inhalt an die Gefangenen verteilt werden konnte. Aber die Ausladung des ersten Zuges hat schon ein schriftlicher Bericht der schwedischen Herren vor, die die Viebesgaben in den Gefangenenlagern von Irkutsk, Kijino Udmirt, Krasnojarsk, Kamsk, Gorodok usw. verteilt haben. Die Hilfe dieser Herren zum Behen der deutschen Kriegsgefangenen verdient die größte Anerkennung. Erfreulicherweise haben die russischen Behörden für die Viebesgabenverteilung Entgegenkommen gezeigt. Schon liegen Briefe von Kriegsgefangenen vor, die ihre große Freude über den Empfang der Sachen ausdrücken.

Denken und Fühlen am treffendsten kennzeichnet: „Im Krieg? Ja! Aber ein Krieg ist doch auch ein Geschäft.“

Als Graf Gyndghöy etwas später seine Tochter aufgelockt hatte, um mit ihr nach der Wucht hinunter einen kleinen, bereits gewohnten Spaziergang zu machen, da bemerkten die beiden auf den Straßen eine bereits gesteigerte Erregung, als wäre etwas Außerordentliches vorgefallen. Menschen standen in Gruppen beisammen und von oben, von der Kasaba herunter marschierte eine Reihe von Truppenzügen dem Hofen zu.

Dabei sagte der Graf Skoloman Gyndghöy zu seiner Tochter: „Weißt du schon, was heute im Hotel geschehen ist?“

Martha Gyndghöy dachte an Peter Brandenstein; nur von dem würde ihr Vater zu erzählen wissen. Sie ahnte es, aber sie verriet es nicht.

„Nein!“

„Soldaten waren gekommen, um den Herrn Brandenstein zu verhaften, der ihnen aber noch zur rechten Zeit entwischt ist.“

„Warum sollte das geschehen?“

„Er ist ein Spion! Wir dürfen froh sein, daß er nicht häufiger in unserer Gesellschaft verkehrte.“

„Ich verstehe das nicht. Ist das so schlimm, wenn jemand für sein Vaterland das Leben einsetzt, wenn er der höchsten Gefahr trotz, um seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen?“

„Du vergißt, daß wir hier als Gäste weilen. Und es hätte dadurch leicht ein Schanden ausfallen können. Dabei ist eben ein Spion nie ein ehrlicher Mensch.“

„Vater! Ich weiß ja nicht, ob Herr Brandenstein wirklich ein Spion ist.“

„Wir hat es Lord Beresford erzählt; dieser hat vorher auch mit dem Offizier der Juaven gesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, den Entflohenen am sichersten im Hofen zu fuchen.“

„Lord Beresford!“ Martha Gyndghöy dachte sofort an den Vorfall im maurischen Pavillon im Garten des Hotels, an das Zusammenreffen zwischen Peter Brandenstein und dem Lord Beresford. Und dabei hatte sie das Gefühl, das sie für die Verurteilung Brandenstein's gewesen sei.

„Ein Spion nutzt immer die Gastfreundschaft, die er genießt, aus, um den Gastfreund zu verraten.“

Dieses harte Urteil, daß damit ihr Vater über Peter Brandenstein fällte, ipierte sie, als sollte es ihr selbst gelten. Und Peter Brandenstein konnte sich nicht verteidigen.

„Aber dafür legt er doch sein Leben ein. Und das tut er nicht um seiner selbst willen, sondern für sein Vaterland.“

„Weistens arbeiten Spione für Geld.“

„Herr Brandenstein nicht, ganz gewiß nicht. Bedenke doch, daß er ein Deutscher ist, sogar ein deutscher Offizier. Du weißt doch auch, wie wir von Serbien verhöhnt und angefallen worden sind, wie auch Rußland uns nun bedrohen möchte, und daß dabei Deutschland sofort seine Windmiltreue aufbiete.“

„Gewiß! Ich weiß auch, daß Deutschland seine

**O Postverkehr mit deutschen Gefangenen in Rußland.** Es ist dringend zu empfehlen, Namen, Vornamen, Regiment, Kompanie, Schwadron oder Batterie in lateinischer Schrift auf der Adresse genau anzugeben. Bei häufiger vorkommenden Familiennamen kann der Zusatz ihres Wohnortes in Deutschland von Vorteil sein. Nützlich ist auch, den Bestimmungsort sowohl in lateinischer, als auch — soweit möglich — in russischer Sprache anzugeben. Es ist zweckmäßig, die in russischer Gefangenschaft Befindlichen, mit denen bereits ein schriftlicher Verkehr besteht, zu veranlassen, daß sie und ihre Mitgefangenen sich ihre Adressen in lateinischer Schrift von einem der russischen Sprache Kundigen aufschreiben lassen und diese Adressen ihren Angehörigen entgegen, damit diese inskande sind, ihre Briefe richtig zu adressieren.

**Kaiser Wilhelm in Orjona.** Am Belgrad kommend, nahm Kaiser Wilhelm, in dessen Begleitung sich u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg befand, am 20. Januar in Bagias Aufenthalt, wo er sich den Verlauf des Überganges über die Donau bei Rama erklären ließ. Sodann fuhr er an Bord eines Donaudampfers nach Orjona. Auch bei Orjona wurde dem Kaiser die Geschichte des dortigen Donauüberganges der verbündeten Truppen berichtet. Um 1 Uhr dinierete der Kaiser in Gesellschaft des Temesvarer Korpskommandanten und des Obergepan's Hedme. Um 3 Uhr ging der Kaiser in Orjona an Land, wo er mit großen militärischen Festlichkeiten empfangen wurde. Nach herzlichem Abschied von den Herren und dem Herzog von Mecklenburg, der in Orjona blieb, bestieg der Kaiser ein Automobil, um auf der Schenck-Quaiffie nach Bagias zurückzufahren, wo er am abends um 7 Uhr die Weiterreise im Hofsaue fortsetzte.

**Die Überschwemmungen auf Java.** Wie aus Batavia amtlich gemeldet wird, sind in Amara bei Samarang 380 Häuser durch die Überschwemmung zerstört worden und 15 Personen ertrunken. Viel Vieh wird vermisst, die Reiserteile ist vernichtet.

**Mongolische Butter in Rußland.** Aus einem Reisebericht eines Petersburger Blattes erfährt man, daß statt der sibirischen Butter, deren Erzeugung infolge des großen Mangels an Arbeitskräften stark eingeschränkt ist, seit einiger Zeit Butter aus der Mongolei nach Europa verschickt wird. Die Butter wird von den Mongolen auf Kamelen nach den Marktländern an der russisch-sibirischen Grenze gebracht, wo sie wegen des eigenartigen Geruchs, der ihr anhaftet, neu gemischt und gefärbt und dann wieder verpackt wird. Trotz dieser Maßnahme kann der sibirische Butterhandel den Bedarf des europäischen Rußland nur zum Teil decken. Selbst Südrußland, das im Freiein erhebliche Mengen von Butter ausführt, bezieht jetzt „sibirische“ Butter, für die 1,10 Rubel für das russische Pfund (ungefähr 400 Gramm) bezahlt werden.

**Von einem Böwen schwer verletzt.** Auf dem Schützenlag in Rößsbam in der Menagerie Holzmüller ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der Geschäftsführer Stollberg die Fütterung der Böwen vornahm, sprang ein Tier auf den Geschäftsführer los und zerstückte ihm den linken Unterarm.

**Ein gefährtes italienisches Fest.** Die Österreicher haben den Italienern ein Fest, das sie unmittelbar hinter ihrer Front in Borgo (Val Suvana) feierten, rücksichtslos gestört. Die Artillerie funkte mitten in einen Luftsau mit Fadeln und Mufft hinein.

**Am Löwenbisch gestorben.** Im Rößsbamer städtischen Krankenhaus ist der 59 jährige Geschäftsführer des Menageriezirkus Holzmüller, August Stollberg, der bei der Fütterung von einem Böwen am Unterarm zerstückt wurde, an den Folgen der schweren Verletzung gestorben.

**Kleine Tages-Chronik.**

**Briefen, 22. Jan.** Die Geburt des 31. Kindes, eines Kriegsjüngens, zeigt der hiesige Oberpostschaffner Schmidt an. 14 Kinder sind davon am Leben.

**Mailand, 22. Jan.** In Venetien stiegen zwei Bände zusammen. Es sind viele Personen getötet und verletzt worden.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Von der Gemeinde sind Kartoffeln angekauft worden und wollen diejenigen Einwohner, welche Kartoffeln von der Gemeinde zu beziehen wünschen, ihren Bedarf umgehend im Gemeindeamt anmelden.  
Annaburg, den 4. Februar 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 4. Februar.

### Westlicher Kriegsschanplatz.

Einer der nordwestlich von Oulluk von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verflüchtigt. Bei Loos und bei Neuville lebhaftste Handgranatenkämpfe. Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen rege Tätigkeit. Westlich von Marle fiel ein transgänger Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unversehrt in unsere Hand.

### Westlicher Kriegsschanplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

### Balkan-Kriegsschanplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Bardaral südlich der griechischen Grenze und bei der Unlagestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände. Oberste Heeresleitung. (B.T.B.)

Berlin, 4. Februar. (Amtlich.)

Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische, sowie zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer verankert.

Das Marinelaufschiff „L 19“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos.

Das Lauffschiff wurde nach einer Neumeldung am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Steffen“ in der Nordsee treibend angefahren. Gondel und Lauffschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung bestand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Lauffschiffes. Die Wunde um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgehandelt unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei als die des Lauffschiffes. Der Dampfer kehrte nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.



Treue ohne Bedenken mit Blut beweisen würde. Ich will auch gar nicht der Ankläger des Herrn Brandenstein sein, auch nicht entscheiden, ob er nun wirklich ein Spion gewesen ist oder nicht. Aber wir müssen in so gefährlichen Zeiten doppelt vorsichtig sein, es kann leicht eine Gefahr auch auf uns kommen. Sollte die jetzt immer drohende Entscheidung auf Krieg fallen, dann können auch uns schwere Tage bevorstehen. Allerdings hat sich Lord Beresford bereit erklärt, für mich bürgen zu wollen.“

Wiederum Lord Beresford! Ohne Beweise und Gründe zu haben, hegte Martha Gyndghöy doch nur Mißtrauen gegen eine Hilfe, die von diesem Manne kommen sollte. Sie hatte seinen Blick damals im maurischen Pavillon nicht vergessen. Sie wollte keine Hilfe, die von diesem Manne ausgehen sollte.

Nach einigem Schweigen erklärte sie: „Aber wenn die Zeit so gefährdend ist, dann wäre es doch am besten, Major sofort zu verlassen. Das könnte in ein paar Tagen geschehen sein, bis morgen vielleicht schon. Willst du das nicht?“

Fortsetzung folgt.

### Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Militärpastor Languth.

Katholische Kirche: Am Sonntag, nachm. 1/2 11 Uhr: Kriegs-Andacht.



# Manche Hausfrau

hat bedauert, daß **Dr. Oetker's** Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die **echten**

**Dr. Oetker's Fabrikate**

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.**

## Jugendwehr.

Für die Jungmänner, die an der Fahrt nach Berlin teilnehmen, findet heute, Freitag, abends 8 Uhr eine wichtige kurze Besprechung im Jugendheim statt.  
**Jeder erscheine!**

## Bahn-Atelier

**Annaburg, Corgauerstr. 27,**  
im Hause des Herrn O. Schlüttauf.  
Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

## Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.  
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:

**73 Prozent**

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund **24 Prozent.**

Der Ueberschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur,  
**Annaburg, im Februar 1916.**

**Richard Grenzig, Seilermeister.**

## Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeil, Buchdruckerei.**

## Der frühere Kreisfahrschmar'sche Ackerplan,

bisher von Hrn. Max Müller beauftragt, ist im Ganzen aber auch geteilt zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt im Auftrage der Kreisfahrschmar'schen Erben

**Frau Minna Fätmeyer.**

## Eine Unterwohnung

sofort oder später zu vermieten  
**Illmenstraße 23.**

## Kali 40%

traf frische Ladung ein bei  
**Adolf Weicholt, Brettn.**

## Wein Wohnhaus

(Badereifstraße) ist im Ganzen oder auch geteilt zum 1. Juli eventl. zum 1. April zu vermieten.

**Max Bucke.**

## Durchforstungsreifig

Fuhre 3 Wk. kann gegen vorüberige Zahlung aus meiner Forst am Krenzweg abgefahren werden.  
**Annaburg, im Februar 1916.**

**P. D. Betge.**

## Einen Lehrling

sucht zu Oherri  
**Max Bucke, Malermeister,**  
Annaburg.

Um böswilligen Auslassungen entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß mein Geschäft

**nach wie vor weiter betrieben**

wird und bitte um gütige Zuweisung von Aufträgen. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Malermeisters **Max Bucke, Badereifstraße.**

**Hochachtungsvoll**

**Max Herzog, Photograph.**

**Im Saale zum „Goldenen Ring“.**  
Nur Sonntag den 6. Februar, nachm. 4 und abends 8 Uhr:

**Großartige Pracht-Novitäten-Vorstellungen**

**Steinhausen's**

Lebende, sprechende und singende Photographieren aus Opern, Operetten und Dramen, sowie das Neueste von den Kriegsschauplätzen aus Osn, Westen und der Türkei.

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Kinder haben in der Abend-Vorstellung **keinen Zutritt.**

Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr:

**Große Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung.**

1. Platz 15 Pf., 2. Platz 10 Pf., Erwachsene zahlen das Doppelte.  
Stoffenöffnung 3 1/2 Uhr.

In beiden Vorstellungen hervorragend schönes Programm. Sehen wiederum wie alljährlich einem recht zahlreichen Besuch entgegen.

**Däumichen. Steinhausen.**

**Zettel erscheinen nicht.**

## Feldpostschachteln

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie **Feldpostkästchen** in allen Größen hält stets vorrätig

**Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.**



## Pflug und Schwert

haben Sand in Sand gearbeitet, um die Pläne unserer Feinde aufzuheben zu machen. Aber noch sind diese nicht endgiltig besiegt, und es gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung von Höchsterten so nötige Kali-Bindung darf nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

## Kopfdüngung mit Kalisalz

(am geeignetsten 40%iges Kalidüngesalz) wieder gut gemacht werden. — Jede weitere Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.**  
Leopoldshall - Stuttgart.

## Konfirmanden-Kleiderstoffe

in verschiedenen Farben und Preislagen,

Korsetts, Unterröcke,

Hemden, Schürzen, Strümpfe

Taschentücher etc.

empfehlen in großer Auswahl

**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

## Zur Wäscherei

empfehle

**jämtl. Waschartikel**

in prima Qualität.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Bösen Husten

verhüten Walzant's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Wollf. Schmorde.

## Büstenkarten

fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer entsetzten Schwester und Tante

**Emilie Krienitz**

sagen wir für die schönen Kranzbinden und das ehrende Grabgeleit herzlichsten Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Schindliff für Leitung der erhebenden Gesänge.

Annaburg, den 4. Februar 1916.

**Familie Witte und Geschwister,**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

## 7 junge lebenslustige Feldgrauen

auf dem östlichen Kriegsschauplatz suchen auf diesem Wege zunächst schriftlich. Berufe mit Damen gleichen Charakters. Gest. Angebote mit „Feldgrau“ an die Exped. d. Bl.

## Junger Mann oder Dame

mit guter Handschrift, orthograph. richtig Schreibend, zur Abkürzung von Manuskripten gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

## Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

**Kaiser-Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

**Husten,**

Heiserkeit, Verschleimung, Sauerb, schmerzenden Hals, Krachhusten, sowie Forderung gegen Erkältungen, daher hochwichtigen jedem Kranke.

6100 npt. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

In haben in Annaburg bei:  
**A. Schmorde, Apotheker,**  
**G. Schwanze, Drogerie, und**  
**Friedrich Schwanze (Otto Nitemanns Nachf.).**

**Männer-Turn-Verein**  
Annaburg (von 1881).

Unserem verehr. Mitglied Herrn Fabrikdirektor Schaefer und seiner wertigen Frau Gemahlin zur **Silberhochzeit** noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifaches Gut Heil!

Der Vorstand.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 15 Pfg. Meldezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Sonnabend, den 5. Februar 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zur Besprechung über die Mehlerverteilung ersuche ich die Inhaber von Wäskereien im Kreise, sich am **Dienstag, den 3. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im Kreisshaus hiersebst einzufinden.

Die Ortsbehörden wollen die Beteiligten auf diese Einladung aufmerksam machen.

Torgau, den 3. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,  
Königliche Landrat  
Wiesland.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Für die Kleinhändler des Kommunalverbandes wird in aller nächster Zeit eine Partie Weizengries eingehen, welche durch die Firma **J. G. Schmidt, hier**, zur Verteilung gelangen soll. Interessenten wollen sich mit genannter Firma sofort in Verbindung setzen und ihren Bedarf anmelden.

Torgau, den 2. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,  
Königliche Landrat  
Wiesland.

### Öffentliche Sitzung

des **Gemeinde-Vorstandes** und der **Gemeinde-Vertretung**  
am **Sonntag den 6. Februar 1916, vormittags 11 Uhr** im Gasthof zum „**Siegeskranz**“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme:
  - a) von dem Kassenrevisionsprotokoll vom 31. Jan.;
  - b) von der Auflassung des von Herrn Gutsbeiger Betge geschenkten Bauplatzes;
  - c) desgl. des von dem Landwirt Ernst Miesch in Meuselko erworbenen Grundstücks.
2. Wahl des Sparkassenvorstandes für 1916.
3. Kenntnisnahme von der Schenkung eines Grundstücks nebst Bauplanes zur Erbauung einer Kinderbewahranstalt oder eines Kinderhortes seitens des Herrn Fabrikdirektors J. Schaefer und eines Kapitals von 3056.— Mark zu dem gleichen Zweck seitens der der Annaburger Steinquarzfabrik, sowie Beschlussfassung über Annahme dieser Schenkungen.
4. Ankauf von Kartoffeln.

Annaburg, den 2. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand**.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Am 1. Februar 1916 trat eine neue Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandsverheerung von Wes- und Wäskereien in Kraft (W. M. 1000/11. 15 KRA.) in Kraft. Die Bekanntmachung enthält eine besonders große Anzahl von Einzelbestimmungen, die für jeden durch sie Betroffenen von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut kann im Gemeindeamt eingesehen werden.

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorsteher**.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über Hersteller- und Ladenhöchstpreise für den Verkehr mit Käse erlassen. Die betr. Verordnung, welche mit dem 21. Januar d. J. in Kraft getreten ist, kann von den Händlern usw. im Gemeindeamt eingesehen werden.

Annaburg, den 4. Februar 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand**.  
J. B.: Grune.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 0/0.**

— Tägliche Verzinsung. —  
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Behaftigkeit. Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen. Ein französisches Großflugzeug kurzte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Behaftigkeit. Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen. Ein französisches Großflugzeug kurzte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.



colorchecker CLASSIC

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung. (B.T.B.)

### S. M. S. „Möve“ im Atlantischen Ozean

Der englische Dampfer „Appam“ von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

New-York, 2. Febr. Nach einer Neutermelung aus Newport News ist der vermehrte englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Briemannschaft und unter deutscher Kriegsflagge bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Karanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa fünf vor der Aufbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen.

Newport News, 1. Febr. (Neuer.) Das deutsche Kriegsschiff, das den Dampfer „Appam“ aufbrachte und mit einer Briemannschaft verfeh, soll den Namen „Möve“ geführt haben. Es hatte vor der Aufbringung der „Appam“ bereits früher folgende britische Dampfer versenkt: „Arthur Corbridge“, „Meadow“, „Dromont“, „Farringtonford“ und „Clan Macartagh“.

### Der Lloydampfer „König Albert“ zurückerbeutet.

R. u. f. Kriegsvorpostenquartier, 2. Februar.

Der Dampfer „König Albert“, der dem Norddeutschen Lloyd gehörte, feinerzeit von den Engländern gefaßert und dann den Italienern überlassen wurde, ist jetzt von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot aufgebracht worden. Das Schiff, das von Italien zur Umanahme von 300 serbischen Flüchtlingen nach San Giovanni di Medua abgeschickt war, wurde dort im Hafen von einem Wasserflugzeug entdeckt, nach der Ausfahrt von dem Unterseeboot geteilt und von dem Torpedoboot zerstört in die Bocche di Cattaro eingebracht.

### Ausschuß fünfter Güte.

Seit dem August 1914, so schreibt die Pariser „Matin“ vom 25. Januar, ist die einzige Sorge der Heeresverwaltung, zu rekrutieren, nochmal zu rekrutieren und immer zu rekrutieren. Erst hat man die gefunden Leute ausgehoben, dann den Ausschuß, darauf den Ausschuß des Ausschusses. Wir sind jetzt beim Ausschuß vierter oder fünfter Güte. Von solchen Maßregeln ist nichts zu erwarten. Man entsieht Frankreich halbe Viertelmenschen, die als Zivilisten noch etwas leisten können, nicht aber im Heere. Man läßt das Land bis zur Blutleere zur Weck, während man ihm die Mittel geben müßte, im Schutze einer wirklichen Armee, in Genutung des Sieges sein Leben zu retten. Die Heeresverwaltung glaubt wohl, daß der Helm körperliche Kraft und Ausdauer verleihe?

### Musterung aller Schweizer Wehrfähigen.

Bern, 2. Febr. Der Bundesrat hat heute eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche Schweizer vom 16.—60. Lebensjahre, die jemals im Dienst mit Gewehr und Karabiner ausgebildet wurden oder mit ihrer Handhabung vertraut sind, sich einer Musterung zu unterziehen haben. Die in ihrem Besitz befindlichen Waffen haben bei der Musterung vorzuweisen. Die militärpflichtigen Schweizer der Jahrgänge 1883—1892 haben sich einer Nachmusterung zu unterziehen.

### Der Sultan preussischer Feldmarschall.

Konstantinopel, 1. Febr. Anlässlich seines Geburtstages hat der deutsche Kaiser den Sultan zum Feldmarschall ernannt.